

**Mittwoch, den 02. März 2011**  
**Grußwort von Katharina Joho**  
- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben Sie heute hierher eingeladen um Ihnen unsere Studie zur Wohnsituation von Auszubildenden in München zu präsentieren. Wir freuen uns, dass sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind um mit uns über dieses Thema zu diskutieren.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, flexibel, selbstständig und hoch motiviert, so soll ein Azubi oder junger Berufseinsteiger sein, der eine Chance auf dem schwer umkämpften Arbeitsmarkt haben will. Das wird einem jungen Menschen heute von Beginn seiner Ausbildung an eingeschärft.

Und die meisten jungen Menschen sind das auch! Das zeigen die Zahlen des aktuellen Berufsbildungsberichts und des Bundesinstituts für Berufsbildung. Sie ziehen für Ihre Ausbildung, für einen Studienplatz oder einen neuen Job in eine andere Stadt, teilweise weit weg von ihrer Heimat.

Gerade in München ist das gut zu beobachten. Die Stadt prosperiert und sie wächst! Laut einer Prognos-Studie vom November letzten Jahres ist unser Wirtschaftsraum hinsichtlich seiner Zukunftsperspektive vielversprechend aufgestellt und wirtschaftlich stark. Hier gibt es eine relativ niedrige Arbeitslosenquote, vergleichsweise gute Ausbildungsbedingungen und - so sagt man – die höchste Lebensqualität in ganz Deutschland.

Kurz, München ist eine Stadt, die attraktiv ist für junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Nur wie lange noch? Denn gerade junge Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, also z.B. Auszubildende und junge Berufseinsteiger, haben es auf dem Münchner Mietmarkt schwer.

Wie man den Zeitungen der letzten Wochen entnehmen kann, hat der durchschnittliche Mietpreis in München erneut traurige Rekorde gesprengt.

Durchschnittlich 400-500 € muss man für eine 1-Zimmer-Wohnung in München zahlen. Da bleibt nicht viel übrig von der monatlichen Ausbildungsvergütung oder dem Lohn.

Besonders Jugendliche und junge Erwachsene sind von Armut bedroht. Gründe dafür sind zunehmende prekäre Beschäftigungsverhältnisse und schlecht bezahlte Praktika, sowie niedrige Gehälter und Auszubildendenvergütungen. Das trifft leider auch auf den prosperierenden Wirtschaftsraum München zu.

**Herausgeber**

Deutscher  
Gewerkschaftsbund  
Region München  
Schwanthalerstr. 64  
80336 München  
www.dgb-muenchen.de

**Ihre Ansprechpartnerin**

Katharina Joho  
Tel: 089 / 51700-108  
Fax: 089 / 51700-112  
e-mail:  
katharina.joho@dgb.de

Ein Auszubildender verdient hier nicht mehr als in anderen Regionen Deutschlands. 2010 waren das durchschnittlich 679 € brutto im Monat. Teilweise – je nach Beruf – liegt das Gehalt auch deutlich darunter. Laut Bundesinstitut für Berufsbildung verdiente zum Beispiel ein Auszubildender im Beruf Maler/Lackierer 2010 durchschnittlich 421 € oder im Beruf des Bäcker/Bäckerin 500 € monatlich.

Auszubildende in München waren 2010 durchschnittlich 19,55 Jahre alt. Sie leben am liebsten in den eigenen vier Wänden. Das geht aus der im Februar vorgelegten Studie „Ausbildung und Leben in München 2010“ des Referats für Arbeit und Wirtschaft hervor. Auch die Studie, die heute vorgestellt werden soll, belegt das.

Wie so oft klaffen Anspruch und Realität - nicht nur aufgrund der hohen Mietpreise - aber weit auseinander. Denn die Zahl bezahlbarer 1-Zimmer-Wohnungen in München ist begrenzt. Nur 1,2 % der in München angebotenen Wohnungen kommen für Auszubildende in Frage. Sie stehen dabei in starker Konkurrenz zu zahlungskräftigeren Bewerbern und Bewerberinnen mit mehr „Wohnerfahrung“ und langfristigeren Perspektiven. Azubis zählen nicht unbedingt zu den bevorzugten Zielgruppen der Münchner Vermieter.

Selbstständig wollen junge Menschen sein, und flexibel! Aber wie funktioniert das ohne Wohnraum? Kann man - ketzerisch gefragt – denn eigentlich hoch motiviert arbeiten und lernen, wenn man keinen angemessenen Wohnraum zur Verfügung hat?

Wie kann man die Wohnsituation von Auszubildenden in München verbessern? Das ist die zentrale Fragestellung unserer Studie. Das ist die Frage, die sich auch die Münchner Stadt- und Regionalgesellschaft stellen muss.

Mit unserer Studie wollen wir auf die Probleme der Münchner Auszubildenden aufmerksam machen. Wir wollen dafür sorgen, dass dies bei den Diskussionen um „München V“ ein Thema wird. Wir haben schon angefangen einen Dialog zu dem Thema anzustoßen und haben uns in der vergangenen Woche mit Vertretern der politischen Jugendverbände der Jusos, der Julis und der Grünen Jugend in München getroffen. In den nächsten Wochen sollen weitere Gespräche mit zentralen Akteuren in Politik und Wohnungsbau folgen.

Auszubildende sind bisher eine vernachlässigte und von Vermietern nicht bevorzugte Zielgruppe, das muss sich ändern! Azubis müssen als Zielgruppe und als „gute Mieter“ erkannt werden! Das ist auch für München und für die Münchner Wirtschaft unerlässlich.

Will man die Attraktivität Münchens erhalten, muss man jetzt reagieren.

# **Präsentation der Studie „Flexibilität auf 7qm. So wohnen Azubis in München“**

Wir hoffen, dass unsere Studie Anregungen geben kann für diese dringend notwendige Diskussion. Keinesfalls erheben wir den Anspruch allumfassende und abschließende Konzepte für mehr bezahlbaren Wohnraum für Azubis in München gefunden zu haben. Wir wollen mit Ihnen heute hier in den Dialog treten und hoffen, dass die Ergebnisse dieses Abends und unserer Studie Anlass zu weiteren Debatten gibt.

Danke für Ihre Zeit und Ihr Interesse heute hier zu sein!  
Frau Borchard von der InWis Forschung & Beratung GmbH wird nun die Studie vorstellen. Danach stehen wir Ihnen für Fragen zur Verfügung und freuen uns auf eine fruchtbare Diskussion.

Ich wünsche Ihnen und uns nun einen interessanten Vortrag.